

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1924**

490 (13.11.1924) Morgenausgabe



erwachsenden Notwendigkeiten und Möglichkeiten in Betracht ziehen. Die Weltwirtschaft arbeitet mit Kontinenten, nicht mehr mit Kleinststaaten.

Handelspolitisch müssen wir auf allgemeine Reißbegünstigung hinarbeiten, um durch Reziprozität die Zollmauern der andern abzubauen. Der Wunsch des Reichswirtschaftsrats zum autonomen Zolltarif mit der Möglichkeit von Kampfschritten geht zu sehr von theoretischen und nicht genügend von politischen Voraussetzungen aus.

Die Arbeitszeitfrage.

m. Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Reichsarbeitsministerium ist man zur Zeit mit der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes über die Regelung der Arbeitszeit beschäftigt.

Der Kampf um die Luft.

m. Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In Paris finden gegenwärtig Verhandlungen über den internationalen Flugverkehr statt, die in England eine schwere Beunruhigung ausgelöst haben.

verkehrt am 15. November ablaufen, und dem es durch ein derartiges Verbot nicht möglich wird, seine Flugverbindungen nach Südosteuropa und Kleinasien auszubauen.

Der Zwischenfall von Ingolstadt.

Die angeblichen Ursachen.

m. Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die „Deutsche Zeitung“ ist in der Lage, näheres über die Ursachen mitzuteilen, die zu dem Zwischenfall von Ingolstadt führten.

Herriot und Baldwin.

Ein Telegramm Herriots an den französischen Botschafter in London. P.H. Paris, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Bemühungen Herriots, mit der neuen englischen Regierung möglichst enge Beziehungen anzuknüpfen, dauern fort.

Teilen Sie Baldwin mit, wie sehr ich den herzlichen Charakter seiner Worte bezüglich meiner Haltung auf der Londoner Konferenz, und wie sehr ich die Unterstützung würdige, welche er mir bei der Durchführung in der Politik angebeihen lassen will.

Noch keine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten.

v.D. London, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) In offiziellen Kreisen wird erklärt, daß vorläufig von einer Zusammenkunft zwischen Herriot und Baldwin keine Rede sei.

In politischen Kreisen wird erklärt, daß, wenn eine Zusammenkunft zwischen Herriot und Baldwin stattfinden sollte, der Außenminister Austen Chamberlain an dieser bedingt teilnehmen würde.

Eindernung einer Abrüstungskonferenz durch Amerika?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.S. New York, 12. Nov. Aus Washington wird gemeldet: In Kreisen, die der Regierung und besonders dem Präsidenten Coolidge nahesteht, verläutet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten nur auf einen günstigen Augenblick warte, um eine Abrüstungskonferenz einzuberufen.

wortet werden und außerdem eine Herabsetzung der Effektivstärke der Landheere vorgeschlagen werden.

Die Vorgänge in Spanien.

m. Berlin, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) An Berliner Stellen, die über die spanischen Verhältnisse sehr gut informiert sind, legt man den jüngsten Vorfällen in Barcelona und an der spanisch-französischen Grenze keine große Bedeutung bei.

Parlamentsbeginn in Italien.

P.H. Paris, 12. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Rom wird gemeldet: Die italienische Kammer nahm heute ihre Arbeiten wieder auf. 450 Abgeordnete, darunter 380 von der Mehrheit waren anwesend.

Wahlkampf in der Parlamentsarbeit.

H. Weimar, 12. Nov. (Drahtbericht.) Im Haushaltsausschuß des Thüringischen Landtages wurde heute von den Vertretern der Demokratischen Partei die Erklärung abgegeben, daß die Linke sich nach Ablauf dieser Woche nicht mehr an den Haushaltsausschüssen beteiligen könne.

Dreizehnjährige als Mörder des Spiegelgefahrten.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J.S. New York, 12. Nov. Die Mörder des kleinen Ernest Schwegler, seine Spiegelgefährten, der 13-jährige (!) John Megan, der 11-jährige Harold Megan und der 13-jährige Adam Rotundo sind bis zum 25. 11. aus der Haft entlassen und der Obhut ihrer Eltern übergeben worden.

Moderner Goldmacherkunst.

J.S. New York, 12. Nov. Die Zeitschrift „Scientific American“ veröffentlicht einen Aufsatz des New Yorker Universitätsprofessors Schelbe über die Möglichkeit, aus Quecksilber Gold zu gewinnen.

Tages-Anzeiger.

(Währere siehe im Jahrentwickel.) Donnerstag, den 13. November. Landestheater: „Schlagobers“, 8-10 Uhr. Badische Lichtspiele-Konzertsaal: „Kosmischer 8 Uhr. Volkstheater: „Waldspiel Schmitz-Beimweller“, 8 Uhr.

Haupts Märchen hundert Jahre alt.

Von Dr. F. Ernst.

„Haupts Märchen“ sind für uns ein Klang, fast so heimisch und mütterlich wie „Grimms Märchen“, heimischer und mütterlicher als „Bechsteins Märchen“.

Der Anlaß dazu war ein anerkennendes; wie die besten Arbeiten Hoffmanns und das Kinderbuch Menzels ursprünglich für Richter und Reissen als Weihnachtsgabe bestimmt waren, so auch die Märchen Haupts; sie waren geprägt als Weihnachtspräsidenten Preisern von Büchel, die Haupts als Hauslehrer zu unterrichten hatte.

Seine Bücher wurden allerdings gut gefaßt und von den Honoraren war es dem Dichter möglich, eine Reise zu machen, wie das damals zum Abschluß der Bildung noch notwendig erschien.

Die erste Bekanntheit der Schrift: „Die hellere Stimmung des Stimmes, der sich über diese Erzählungen freut, die gleichmäßige Klarheit und Einfachheit, die selbst bei dunkleren und romantischer dunkt überströmten Vorwürfen immer wieder durchbricht, machen Haupts Märchen zu einem klassischen Volksbuch für die Jugend und zu einem Lesebuch für Erwachsene.

Jugend geliebt und gelesen haben. Ich habe gefunden, daß das immer ein gutes Zeichen für die geistige Frische des Betreffenden ist, zugleich aber auch für das Buch, das er wählt.

So sind diese Märchen lebendige Kunstwerke. Und der „Kleine Mann“, „Der Ralf Storch“ mit seinem schweren Worte „mutabor“, die hübsche Fraute und der fantastische Gelehrter Orsaban werden frisch und jung ins nächste Jahrhundert gehen.

Der fassliche Hans Brand. In einer Reihe von deutschen Städten tauchte vor einigen Monaten ein Herr auf, der die Feuilletonredakteure verschiedener Zeitungen und die Intendanten mehrerer Theater abklapperte; er gab sich für Dr. Hans Brand, den bekannten Dramatiker aus. Er erzählte, daß er vor kurzem operiert worden sei und sich augenblicklich in der denkbar größten Not befände.

Ein Manuskript über Cools Tod aufgefunden. Eine Handschrift, die eine eingehende Darstellung vom Tode des berühmten Erdumlegers Cool mit vielen unbekanntem Einzelheiten bietet, ist von dem englischen Reisenden Sir Joseph Carruthers auf Honolulu aufgefunden worden.

Eine türkische Nationalbibliothek. Die erste große öffentliche Bibliothek, die die Türkei ihr eigen nennen wird, soll demnächst eröffnet werden. Sie hat in Konstantinopel im Hause der theologischen Fakultät Unterkunft gefunden.

der juristischen, der naturwissenschaftlichen und der geisteswissenschaftlichen Fakultäten der Konstantinopeler Universität. Die Freilegung des Jirtus Maximus in Rom. Der Sonderberichterstatter der „Times“ meldet aus Rom, daß das italienische Kabinett die Ausgrabung des Jirtus Maximus beschlossen habe.

Zwerge in alter Zeit. Die altdeutschen Fürsten hielten an ihren Höfen mit Vorliebe neben Karren auch Zwerge. Je kleiner sie waren, um so höher standen sie im Wert. Und ein Vikonten, dessen Witw, Humor und Schlagfertigkeit in umgekehrtem Verhältnis zu seiner Körpergröße stand, wurde mit gutem Golde aufgenommen.

Die große Zwerge. Die große Zwerge, der sich stets von zahlreichen Leibnarrten und Zwergen, die auch teilweise keine großen Reisen mitmachen mußten, umgeben ließ. Anlässlich eines großen Banketts zu St Petersburg entschloß sich die winzigste der kaiserlichen Zwerge ebenfalls einigen zur Schau gestellten Baketten.

Die Haah-Vertonen-Erlebe machen sich schaff. Die Haah-Vertonen-Erlebe, die bekannteste deutsche Wanderschauvielltruppe die mit ihrer primitiven und eindrucksvollen Kunst überall eine harte Anhängerschaft gefunden hatte, hat sich nunmehr im Stahthaus in Gelsenkirchen unter Uuaabe ihrer Galleitrieffen schaff niederselassen. Die Freie Volksbühne in Gelsenkirchen hat der Truppe Sicheheit zugesagt, die ihren Entschluß zur letzten Rolle gebracht haben. Die Truppe will in Gelsenkirchen einen festen Spielplan aufbauen, der von Schafspeare über Goethe und Schiller zum modernen Drama führen wird.



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Verband Südwestdeutscher Industrieller.

### II. ordentliche Generalversammlung.

Vor einigen Tagen fand im großen Saal des Künstlerhauses zu Karlsruhe die 11. ordentliche Generalversammlung (18. Jahr des Bestehens) des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller statt.

An der von dem 1. Vorsitzenden des Verbandes, Kommerzienrat H. Stoeß, Siegelhaußen bei Heidelberg, eröffneten und geleiteten, von Verbandsmitgliedern außerordentlich zahlreich besuchten Tagung nahmen als Vertreter der Regierung teil: Präsident Dr. Fuchs von der Badischen Direktion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe, Freiherr von Eick, Präsident der Reichsbahn-Direktion Karlsruhe, Oberbergamt R. K. u. M. von der Badischen Finanzverwaltung, Abteilung für Salinen- und Bergbau, und Oberregierungsrat Sieberger vom Badischen Ministerium des Innern, als Vertreter der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Schneider.

Nachdem zu Punkt 1 der Tagesordnung die Generalversammlung zu § 7, Absatz 2, §§ 9 und 11 der Verbandsstatuten und über die Erhebung der Mitgliedsbeiträge pro Geschäftsjahr 1924/25 Beschluß gefaßt hatte, sprach Generaldirektor W. Babel-Berlin, einer der hervorragendsten Sachverständigen in Verkehrsfragen, über die neue Reichsbahn-Gesellschaft.

Im Anschluß an die interessanten Ausführungen des Redners erörterte die Generalversammlung die überaus nachteiligen Wirkungen der derzeitigen hohen Gültertarife für die badische und südwestdeutsche Industrie und nahm einstimmig folgende Resolution an: Die neue Reichsbahn A.-G. hat bei ihrer Gründung von ihrer Vorgängerin, den deutschen Reichsbahnen, Gültertarife übernommen, die ein direktes Hemmnis für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft sind.

Die am 7. November d. J. in Karlsruhe tagende ordentliche Generalversammlung des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller bezeichnet daher eine Anpassung der Gültertarife an die allgemeine Wirtschaftslage und eine sofortige wesentliche Ermäßigung der Reichsbahn-Gültertarife als dringend erforderlich. Diese wesentliche Ermäßigung muß gleichzeitig auf die Ausnahmearbeit Anwendung finden. Dringend wird jedoch die Wiederherstellung der Vorkriegsleistungsbedingungen in denjenigen Fällen verlangt, in welchen durch die jetzige Klassifizierung unerträgliche Erhöhungen der Tarife erfolgt sind.

Insbesondere für die badische und südwestdeutsche Industrie, die fern von den Ausfuhrorten und den Rohstofflagern liegt, die also die benötigten Rohstoffe und Halbfabrikate zur Herstellung ihrer Betriebsgegenstände auf dem langen Schienenweg beziehen und dann ihre Fertigfabrikate wieder auf dem gleichen Wege zur Ausfuhr bringen muß, bedeutet die Zuerstfrage eine Lebensfrage.

Die Erfüllung der Deutschen in dem Londoner Abkommen auferlegten Verpflichtungen ist nur durch eine wesentliche Steigerung der Ausfuhr deutscher Industrieprodukte möglich. Die Steigerung des industriellen Exportes setzt die Möglichkeit der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt voraus, welche ihrerseits aber nur durch eine Verbilligung der Produktionskosten erzielt werden kann.

Eine Verbilligung der Produktionskosten bedeutet es aber nicht, wenn zur Herstellung Überlastung, zu teuren Kreditverhältnissen, als 3. wesentlicher Faktor unerträglich hohe Gültertarife hinzukommen.

Ein verständnisvolles Ansehen der Eisenbahntrassen an die Bedürfnisse der Wirtschaft hat vor dem Kriege zum Gebahren und zur Blüte der Bahnen und der Wirtschaft in hohem Maße beigetragen.

Bei der heutigen politischen und wirtschaftlichen Lage Deutschlands ist dies verständnisvolle Ansehen doppelt dringend geboten; denn die Eisenbahn trägt in ihren finanziellen Ergebnissen von dem Gebahren der Wirtschaft ab. Verkehrserschwerung durch Verkehrsüberlastung, den Verkehrsweg der Wirtschaft angelegte Gültertarife tragen zur schmerzlichen Entwicklung der Wirtschaft bei, eine schmerzliche Entwicklung der Wirtschaft aber führt ihrerseits wieder zur Verschärfung des Gültertariefrechens herbei.

Am Interesse der Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit der badischen und südwestdeutschen Industrie ist der geforderte wesentliche Tarifabbau, der sich natürlich nicht nur auf die Normaltarife beschränken darf, sondern in gleichem Maße den zugehörigen Ausnahmearbeiten zugutekommen muß, unerlässlich.

Dabei ist die Aufrechterhaltung der bestehenden Sechshundertausendtarife, der Tarifstarke, die Einführung von Ausnahmearbeiten zur Ausfuhr über die trockene Grenze und die Durchführung der Wasserumschaltarbeiten in dem vom Verband wiederholt geforderten Ausmaße, in erster Linie für soeben, selbstverständliche Voraussetzungen.

Hierauf ersuchte Dr. Kamhorst vom Reichsverband der Deutschen Industrie Berlin ein eingehendes Referat über „Die Industrie-Obligationen, ihre Entstehung, Ausgestaltung und Bilanzierung.“

Zum Schluß sprach Baurat Altmayer und Baurat Henninger von der badischen Direktion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe über den „Stand der Wasserwirtschaft in Baden unter besonderer Berücksichtigung des Schlussswertes und der Oberleitungsfrage.“

Feide Referenten erläuterten ihre wichtigen und lehrreichen Ausführungen durch im Saal zum Aushang gelangte Zeichnungen und statistisches Kartenmaterial.

Der General-Vorstand war am gleichen Tage vormittags die 55. ordentliche Plenar-Versammlung des Direktoriums des Verbandes im oberen Saal des städtischen Restaurants „Tiergarten“ zu Karlsruhe durchgeführt. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher und interner Verbandsangelegenheiten berichtete Verbandspräsident Dr. Rick-Mannheim in der Direktoriumssitzung über verschiedene handelspolitische Angelegenheiten.

Oberbergamt R. K. u. M. von der badischen Finanzverwaltung der Finanzen, Abteilung für Bergbau und Salinen, sprach über den jetzigen Stand der bergbauischen Unternehmungen in Baden.

An sämtliche Referate in der Direktoriumssitzung und in der Generalversammlung schloß sich jeweils eine längere Aussprache an.

### Vom Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Berichterstatter.)

v. D. London, 8. Nov. (Durch Eingeb.)

Der Mangel an fällig werdenden Schatzwechseln führte während der beiden ersten Tage der angelaufenen Woche zu einer schnellen Aufzehrung aller zur Verfügung stehenden Kredite, und das Resultat war, daß der Markt am Mittwoch große Beträge von der Bank von England borren mußte. Es scheint jedoch, daß an diesem Tage mehr Geld von der Bank entnommen wurde, als notwendig war, indem am Donnerstag reichliche Mittel vorhanden waren. Die Quotierungen gingen dann schnell herunter, für neues Geld über Nacht wurde am Freitag morgen noch 2% Pros. gezahlt, gegen Abend dieses Tages war die Rate bereits auf 1 Prozent herabgesunken, und am Sonntag war Geld über das Wochenende sofort unter 1 Prozent zu haben. Die Rate, zu welcher diese Woche die Schatzwechsel abzugeben wurden, nämlich 2.14, 1.6 Z. entsprach ungefähr den Erwartungen des Marktes. Die Rate ist um 1 3/4 höher als in der vorangehenden Woche, mit dem Resultat, daß der Diskontomarkt ziemlich fest blieb, trotz der reichlich zur Verfügung stehenden Mittel Ende der Woche. Die neuen Schatzwechsel wurden 3/4 quotiert, was ein Klein wenig höher ist, als man erwartet hatte. Gute drei Monatswechsel wurden 3.11/16 3/4 quotiert.

Der dieswöchige Bankausweis ergab eine Zunahme in dem Notenumlauf um 355 000 £ und um 10 000 £ in dem Goldvorrat, und die entsprechende Abnahme in der Reserve um 245 000 £. Andere Sicherheiten stiegen um 2 388 000 £, was bedeutend weniger ist, als die Summe, welche wir man annimmt, am Mittwoch von der Bank entzogen wurde; Die Regierungsbücherbetten nahmen um 1 380 000 £ ab. Nichtdekontenier

nahmen die öffentlichen Depots um beinahe 2 1/2 Mill. £ zu, und die „Anderen“ Depots waren um 1 1/2 Millionen niedriger als in der vorangehenden Woche. Die Höhe der im Umlauf befindlichen Noten nahm um 2 387 000 £ zu, auf 287 411 700 £, worin 1 884 700 £ an Noten eingeschlossen sind, welche eingeholt sind, aber noch nicht vernichtet.

Die Einnahmen der Woche hielten sich ziemlich auf der erwarteten Höhe, sie betragen 10 082 000 £ gegen 10 900 142 £ in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die Operationen der Woche erhöhten die Staatsschuld um 6 980 500 £, die schwedische Schuld hingegen um 6 810 000 £ auf 795 800 000 £.

Auf dem ausländischen Valutamarkt war die weitere Besserung des englischen Pfundes das bemerkenswertere. Am Dollar gemessen, war der Markt während der ersten Hälfte der Woche still. Am Mittwoch stieg das Pfund sofort auf 4.54 1/2, und am Donnerstag war die Quotierung wenigstens vorübergehend so hoch, als 4.57%. Sie stieg dann auf 4.56 1/2, zurück, am Freitag früh schied eine Reaktion einzuwirken zu wollen, aber sehr schnell erholte sich das £ wieder auf Remittenten Meldungen hin und schloß mit einer Besserung von über einem Cent auf 4.58. Am heutigen Samstag morgen war die Position wieder ein wenig unsicher, aber es ist eine alte Erfahrung, daß man aus den Samstag-Quotierungen keine Schlüsse auf die zu erwartende weitere Entwicklung ziehen kann. Was die Erklärungen anbetrifft, welche man auf den Markt selbst mit Bezug auf diese sensationelle Entwicklung des Sterling hört, muß gesagt werden, daß sehr viele Stimmen die Besserung darauf zurückführen, daß man jetzt in Amerika angefangen hat, leichter Anleihen nach dem europäischen Modell einschließlich Großkreditlinien zu geben, aber es darf nicht übersehen werden, daß sehr viele aus der Meinung sind, die Besserung sei auf sentimentale Urgründe infolge der Wahlen zurückzuführen. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Besserung sich noch ein wenig weiter entwickeln wird, aber es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß in der kommenden Woche bereits eine Reaktion einsetzt, wenn man auch nicht glaubt, daß dieselbe sehr weit gehen wird. Die Valuten der Schweiz, Schwedens, Oesterreichs, Polens und Deutschlands bewegten sich zu Gunsten des Pfundes, Amsterdam dagegen. Die französische Valuta zeigte sich während des ersten Teiles der Berichtwoche sehr unsicher und schwankte stark, aber nach und nach setzte eine entschiedene Besserung ein, welche damit endete, daß die Rate am Samstag morgen zu 87.48 einsetzte. Die belgische Rate blieb ziemlich unverändert, die italienische verschlechterte sich ein wenig. Auch die belgischen endeten schlechter im Vergleich mit der vorigen Woche.

Der Silbermarkt war gegen Ende der Berichtwoche still und flau. Der Preis ging am Freitag abend auf 34 1/4 d. per Unze herunter und konnte sich am Samstag vormittag nicht erholen. Seit 34 1/4. In Goldbarren war lo gut wie kein Geschäft. Der Preis schloß 90 s. 10 d. London, 90 s. 6 d. Durban.

## Devisen- und Effektenmarkt.

### Berliner Börse

Berlin, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Im weiteren Verlauf der Börse prägte sich auf fast allen Märkten eine gewisse Stabilität aus, doch ließ das Geschäft im allgemeinen nach. Die ersten Kurse waren durchweg gehalten, teilweise sogar etwas fester. Lebhafteres Geschäft zeigt wiederum in Baltimore ein. Die Gerüchte auf eine baldige Freigabe der Aktien halten sich, ohne daß bisher irgend ein Anhalt für den Richtigkeit bestünde. Am Rentenmarkt ließ das Geschäft nach, doch konnten auch hier die ersten Kurse gehalten werden. Gegen Schluß der Börse traten zeitweise Realisationen ein, jedoch Kriegsanleihe bis 0.89 und 3/4 prozentige Konsole bis 1.575 zurückgingen. — An der Nachbörse jedoch behielt sich das Geschäft wieder. Kriegsanleihe liegt bis 0.92, 3/4 prozentige Konsole bis 1.6, Zwangsanleihe bis 0.016, 1/2 prozentige 7 1/2—7 1/2, 24 r. r. Schatzanweisungen 6.50. — In Süddeutschland hielt der lebhafteste Verkehr während der ganzen Börse an, jedoch der Kurs bis 50 gerieten wurde. Erst an der Nachbörse trat eine kleine Reaktion ein. Von Montanwerten hörte man an der Nachbörse Gelsenkirchen seit mit 59.75, Harpener mit 85, Rhein. Stahl mit 36%, Hohenlohe mit 21%, Phoenix mit 41%, Bad. Anilin mit 20 1/2, Eberfelder Farben mit 18%, Höchster Farben mit 18%, Alkumulatorien mit 27%, W. G. mit 8%, Deutsche Erdöl mit 37%, Hammerstein mit 18%, Kali Werra-leben mit 14%, Hochbahn mit 62%, Baltimore mit 49, Berliner Handelsanteile mit 25, Deutsche Bank mit 11%, Reichsbank mit 53 1/2.

### Frankfurter Börse

Frankfurt, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Das Anleihen-geschäft erfuhr im Abendverkehr eine neue starke Belebung. Infolge neu einlaufender, gesteigerter Nachfrage entwickelte sich größeres Geschäft, so daß die Kurse nach dem schwankeuden und unsicheren Verlauf der Mittagsbörse gute Erholungen aufweisen konnten. 5 prozentige Kriegsanleihe notierten 0.937 1/2—0.915, 3 prozentige Reichsanleihe 1.625 (unverändert), 3/4 prozentige Preussische Konsole 1.675, 3 prozentige Preussische Konsole 1.4, 4 prozentige Schatzanweisungen von 1924 0.580—0.575, Zwangsanleihe 0.016 1/2—0.016 1/2. Am Markt der ausländischen Renten waren ungarische Werte am gefragt. Ungarische Goldrente 9.5, 4 prozentige Ungarn von 1924 6.9—7, 4 prozent. Ungarn von 1923: 7, Ungarische Staatsrenten von 1910 notierten 7%. Zollrenten 10%—10.75.

Auf dem Industriemarkt war die Stimmung dagegen zurückhaltend. Die Papiere, die hier umgingen, zeigten gegen die gestrigen Notierungen eher etwas nachgebende Haltung. Die Veränderungen waren nicht bedeutend, auch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

Am Montanmarkt notierten Biberus 11%, M. Bergbau 20.25, Mannesmann 43, Rheinische Braunkohlen 29.25, Sines 33.75. Raff. Westeregeln waren leicht gestiegen 16%. Für die Werte des Chemiemarktes zeigten sich leichte Gewinnrückstellungen, wobei die Kurse abrückelten. Badische Anilin 20—19%, Chemische Gröschheim 18, Eberfelder Farben 18, Th. Goldschmidt 16%, Höchster Farben 18%, Holzpertholung 6.25, Rütgerswerte 17. Für Elektro-werte bestand kein Interesse. Fellen 25%. Am Bankenmarkt verkehrten die meisten Werte auf dem Mittagsstand. Bayerische Hypothek- und Wechselbank 1.8, Berliner Handelsbank 24, Kommerzbank 5, Darmstädter Bank 9.75, Dresdener 7, Mitteldeutsche Kreditbank 1.65, Rheinische Kreditbank 2.5, Oesterreichische Kreditaktien etwas schwächer. 0.342, Schiffahrtsaktien unverändert. Hayag 2.6, Norddeutscher Lloyd 4, Baltimore 49, Schantung 1.7, Lombard Prioritäten 7%. Sonst kamen noch zur Notiz: Daimler mit 3, Wagfabrik Jellstoff 19%, Jellstoff Waldhof 9, Funahaus 10, Hoß- und Tiefbau 2.25, Julius Sichel 3, Thüringer Elektrizitätswerte 1.95. Im Freitagverkehr begegneten 1902 r. Russen vermehrter Nachfrage, angeblich auf Handelsvertragsabschlüsse mit iranischen Interessengruppen. Das Papier ging zu 3.6 G. um.

Die Abendbörse schloß in behaupteter Haltung.

### Mannheimer Börse

Mannheim, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) An der heutigen Börse notierten bei behaupteter Tendenz: Bad. Bank 29, Anilin 20, Rheinania 4.6, Vereinigte Oelfabriken 27, Westeregeln 16.75, Sinner 7.75, Wergler 19.50, Febr. 6.50, Feddernheimer Kupfer 6.50, Germania Linoleum 11.3, Karlsruher Maschinen 3.25, Max Söhne 2 1/2, Pfalz, Nähmaschinen 2.75, Freiburger Ziegel 2.5, Jellstoff Waldhof 9, Juder Frankenthal 8.1, Waghäuser 2.7.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

\* Karlsruhe, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die Getreide-, Mehl- und Futtermittel. Bei hartem Besuch und festem Stimmung bleibt das Geschäft klein. Die Verbraucher halten immer noch zurück und sind anscheinend noch gut versorgt. Weizen neue Ernte handelsüblich 24.50—26; Roggen neue Ernte, gesund, handelsüblich 22—24; Sommergerste je nach Qualität 25—27; Hafer neue Ernte 18.50—21, ausgeproben mindermertige Bate entsprechend billiger. Mais mit Sad 22.25—22.50; Weizenmehl Mühlenerforderung 35.50—39; Roggenmehl Mühlenerforderung 35.75—36.25; zur Abnahme fähiges Mehl wesentlich billiger erhältlich. Weizen- und Roggenmehl 16.50—16.75; Weizen- und Roggenkleie 12—12.50; Spezialmehlabarlate entsprechend neuerer Bierreiter 19—20; Malzarme 15.50 bis 16; Speisefartoffel, gelbfleischige 6—6.50 Markt. — Raub-futtermittel: Voles Weizenheu, gut, gesund, trocken 8—9; Luzerne 10—10.50; Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt, 5.50—6 Markt, alles per 100 Kilo, Mühlenerforderung, Mais, Bierreiter und Malzarme mit Getreide ohne Sad, Fruchtbarkeit Karlsruhe, Waggowpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Abtlg. Weine und Spirituosen. Weine: Bei gutem Besuch blieb die Marktlage unverändert. Spirituosen: Die Rohbrandweinpreise haben sich dem Spiritpreise angepaßt. — Abtlg. Kolonialwaren: Kaffee trotz steigenden Weltmarktpreisen unverändert. Tee im Preise ebenfalls ohne Veränderung. Kakaopulver 0.44, Graupen 0.45, gelbe espaltene Erbsen 0.40, weiße ungar. Perkolon 0.48, Pfenk mittel 0.70, wermitt. Schweinefett 1.95, Salatöl 1.40, Kristallzucker 0.69, Kakaopulver inländisch 1.40 ausländ. 1.60 Markt, alles per Kilo.

\* Hamburg, 12. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Die Tendenz war auch heute bei anhaltendem Geschäft am Plage wie im Inlandsverkehr zu festen Preisen unverändert fest. Brasilien lief ebenfalls festen Markt, doch kam es auf den unverändert hier vorliegenden Offerten anscheinend nicht zu Geschäft. — Kaka: Kakoware erzielte bei regelmäßigem Geschäft etwas höhere Preise. Auch Abgabungsware lag fest, obwohl das Geschäft etwas ruhiger war. Accra good fermented Dez.—Januar wurde zu 45/6 gehandelt. Die erste Hand bot zu demselben Preis an Ferner lauer Superior Thomes Dez.—Jan. und Febr. Abl. zu 49/6 vor. Sonstige Veränderungen wurden nicht bekannt. — Reis: Neben alter und neuer Ernte sind auch Spezialsorten vernachlässigt. Die Preise konnten sich daher nicht behaupten. Burma A I stellte sich heute loco auf 17/9, Dez. auf 17/7 1/2, Burma A II loco auf 14 sh. — Auslandszucker. Bei kleinem Geschäft war der Markt ruhig aber fest. Die abermals höheren Preise hielten sich für fest. Kristalle Feinstorn loco auf 19 1/2—19 3/4, November auf 18/10 1/2, Dez. auf 18/9—18/10 1/2 und Jan. März auf 18/9. Deutsche Weizenextrakt notierten loco 18—18 1/4, Dez. mit 17/10 1/2, Dez. bis Jan. mit 17/9. — Schmalz: Amerik. 83, raffiniertes 39.25 bis 9.350, Hamburger 40.50 Dollar. Tendenz ruhig. — Getreide: Tendenz behauptet; Preise jedoch nominell unverändert bei Geschäftlosigkeit. — Mehl: Tendenz fest. — Hülsenfrüchte: Die Geschäftstätigkeit spielte sich in engem Rahmen bei stetiger Tendenz ab. Preise auf altem Stand. — Futtermittel: Die Umlauf-fähigkeit ist nach wie vor gering. Preise unverändert. — Oel und Kette: Preise festigen. Lage ruhig.

\* Jüdel, Magdeburg, 12. Nov. Weizen prompt Lieferung in 10 Tagen 17 Markt; in 4 Wochen 17 1/2 Markt. Tendenz ruhig.

### Viehmarkt.

.. Auf dem hiesigen Viehmarkt schwankte der Preis zwischen 130 bis 430 Mark je Gattung der Tiere. — Auf dem Engener Viehmarkt wurden Kalbinnen zum Preise von 350—375 Markt, Kühe zu 250—370 Markt, Jungtiere zu 150—240 Markt verkauft. Käuferpreise galten per Stück 45—60 Markt, Ferkel per Paar 25 bis 48 Markt. — Auf dem Engener Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20—40 Markt.

\* Borzheimer Bankverein A.-G. Borzheim. Das bisherige Grundkapital von 45 Millionen Markt Stammaktien und 900 000 Markt Vorzugsaktien wurde unter Schaffung einer offenen Reserve von 300 000 Markt auf 300 000 Markt Stammaktien zusammengelegt. Die 900 000 Markt Vorzugsaktien werden eingezogen. Das Institut hat große Verluste an Vorkriegswerten in den ehemals feindlichen Ländern erlitten und mußte eine Liquidierung der Substanzwerte durch Befriedigung der Gläubiger bis 1921 vornehmen. Das bei der Sanierung im Herbst 1921 gebildete Kapital von 3 Millionen Papiermarkt hatte nur einen Goldwert von 100 000 Markt. Für kommenden Frühjahr ist eine Erhöhung des Aktienkapitals in Aussicht genommen. — Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Kraftstoff-Handels-gesellschaft m. b. H. mit dem Sitze in Billingen wurde das Konkursverfahren eröffnet.

Süddeutsche Frabrikanten-A. G. Mannheim-Badhof. Die Generalversammlung am 30. November über die Generalversammlung ein, in der die Goldmarkterfordernisse vorgelagt und Befähigt über die Umkehrung vorgelagt werden soll.

Wittenhaferen Gebrüder Junghaus A. G. Schramberg. Die Gesellschaft legt nunmehr ihren Bericht für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr mit Bilanz und Goldmarkterfordernisseblatt per 1. Juli 1924 vor. Das bisher 104 Mill. Papiermarkt betragende Stammkapital, 10 Mill. Markt Vorzugsaktien Lito A und 8 Mill. Papiermarkt Vorzugsaktien Lit. B betragende Grundkapital der Gesellschaft wird in 104 000 Stammaktien zu je 140 Rentenmarkt, also auf 14 560 000 Rentenmarkt, in 11 595 Vorzugsaktien Lit. A zu je 40 RM. und 8000 Vorzugsaktien Lit. B, zusammen 883 800 RM. Vorzugsaktien umgewandelt. Der Rest des Vermögensüberschusses von 2 Mill. RM. erscheint als Reservefonds. Die Goldmarkterfordernisseblatt weist im übrigen unter den Aktiven aus: Grundstücke und Immobilienanlagen in Schramberg, Kottenberg, Lauterbach, Deßlingen, Schönmengen und Lehengericht 4 534 366 RM., Beteiligungen und Darlehen an befreundete Unternehmungen 2 687 936 RM., Vorräte an Rohstoffen, fertigen und halbfertigen Fabrikaten 7 229 310 RM., Bar und Wechsel 387 662 RM., Verwaltungsaktien 1 505 833 RM. und Schuldner 2 988 934 RM. An Passiven stehen dieien Posten außer dem bereits erwähnten Aktienkapital gegenüber: Schuldverschreibungen 8771 und Gläubiger 1 881 491 RM.

a. Emmelter u. Stauwerke vorm. Gebr. Ulrich, Mannheim (Rheinpfalz). Der Aufsichtsrat schlägt der am 1. Dezember stattgefundenen Generalversammlung vor, das Stammkapital im Verhältnis von 50:3 und das Vorzugsaktienkapital im Verhältnis von 100:1 umzufassen und zwar sollen 20 000 Stammaktien von je 100 Markt auf je 60 Goldmark und die 1500 Vorzugsaktien auf je 100 Goldmark herabgesetzt werden. Danach stellt sich das Grundkapital von 21 Mill. Markt auf 1 215 000 Goldmark (vor dem Krieg 1,7 Mill. Markt). Die Entwicklung des Geschäfts im laufenden Jahr war befriedigend.

# Exquisit

Gehter alter Weinbrand

## E. L. KEMPE & CO

AKTIENGESELLSCHAFT

Generalvertrieb durch: A. Bloch & Co., Freiburg i. Br., Friedrichstraße 37. — Fernruf Nr. 2134 — Telegr.: Blochcompagnie.



# ST. AERA

Die Perle der Liköre

## OPPACH & S



